

GLÜCK AUF / mein guter Freund

Ein altes bergmännisches Singspiel



Erster Bergmann: } Glück auf, mein guter Freund! Was macht Ihr mit der Ru-ten
Ich glaub, Ihr seid ver-meint, ein Bergwerk hier zu mu-ten



} Wenn ich an-kommen kann, } ich seh' ja das Ge-
} so schlag ich selbst mit an, }



bir-ge für recht was Ed-les an

Erster Bergmann:

Glück auf, mein guter Freund!
Was macht Ihr mit der Ruten?
Ich glaub, Ihr seid vermeint,
ein Bergwerk hier zu muten.
Wenn ich ankommen kann,
so schlag ich selbst mit an,
ich seh' ja das Gebirge
für recht was Edles an.

Zweiter Bergmann:

Ja, ja, mein werter Mann,
ich hab' schon das Vertrauen,
mit Euch, so viel ich kann,
ein Bergwerk hier zu bauen.
Was Gott uns da beschert,
die Mutung ist erhört,
ich war ja selbst beim Berggericht
und hab' das Lehn begehrt.

Der Bauer (spricht):

Was, Henker, macht Ihr da
auf meinem schönen Felde?
Es kommt mir vor so ja,
als macht Ihr da ein Zelte.

Auf meinem Feld ich wach',
Ihr habt ja gar kein' Macht;
Ihr Bergleut seid den Bauern
auf Schaden nur bedacht.

Die Bergleute:

Du red'st in Unverstand,
das ist Dir zu beweisen,
kommt nicht durch Bergmanns Hand
Erz, Kupfer, Stahl und Eisen,
Gold, Silber, Zinn und Blei?
Und noch viel mancherlei
wird 'zwungen durch Häuers Fleiße,
wird g'schürft und g'sucht dabei.

Der Bauer (spricht stets):

Mir aber ist nicht so,
laßt Ihr mir's Feld in Friede!
Wenn ich kein Eisen hab',
so geh' ich gleich zum Schmiede,
er macht mir also honett
Mistgabel und Ringkett',
Pflugscharen und Hufeisen,
wann ich viel nötig hätt'.

Die Bergleute:

Mein lieber Bauersmann,
so viel wir jetzo spüren,
ist uns recht wohl getan
mit Euch zu disputieren.
Dem Bergbau seid wir hold,
geht klagen, wo Ihr wollt;
wir wissen schon von weitem
was Ihr ausrichten sollt.

Der Bauer:

Macht Ihr mir's Loch nur zu,
es hat ja kein Geschicke;
bald kommt ein Kalb, eine Kuh,
ein Schaf zum Ungelücke.

Die Bergleute:

Was hindert uns Dein Vieh,
Deine Ochsen, Deine Küh?
Die kannst Du lassen hüten,
derowegen bist Du hie.

Der Bauer:

Ihr Leut', ich sag' Euch nur,
laßt Euch im Guten raten,

ich schlag parolla zu,
Ihr tut mir ja groß schaden.

Die Bergleute:
Schlag' nur, wir seind dabei,
wir haben gar kein Scheu,
wo Erz ist zu vermuten,
steht uns das Schürfen frei.

Der Bauer:
Dies ist ein andres Wort,
tut Ihr die Freiheit haben,
wegen meiner grabt nur fort,
ich gib mein Steuergaben
und mein Soldatengeld,
drum müßt Ihr mir für's Feld
dreihundert Taler zahlen,
sonst ist kein Recht der Welt.

Die Bergleute:
Für das, was Dir verwüst'
und auch für Dein Beschwerden

wird auch, was bräuchlich ist,
ein Kux, zum Teil Dir werden;
denselben hast Du frei,
die Erzfuhr auch dabei,
was kannst Du ferners reden,
daß es Dein Schaden sei?

Der Bauer:
Wie groß ist denn ein Kux,
was tut denn einer gelten?
Ach, kommt und sagt mir flugs,
damit ich end' mein Schelten,
es steht ein Frag' ja frei,
sagt mir, was ein Kux sei,
ist er von Stahl und Eisen,
oder von Stroh und Heu?

Die Bergleute:
Ein Kux ist ein Bergteil,
so wir haun aus den Zechen,
das, Bauer, steht Dir frei,
merk', was wir jetzo sprechen:
laßt sich ein Anbruch an,
so hast Du Teil daran,

und kannst in wenig Jahren
bald sein ein reicher Mann.

Der Bauer:
Ja nun, das gebe Gott,
Ihr lieben, braven Leute,
wegn meiner grabt nur fort,
Ihr macht mich voller Freude;
wie ich mich jetzt bedenk',
so geht's mit mir in d' Schenk,
wir wollen fröhlich leben,
eh' ich mich von Euch lenk'.

Die Bergleute und der Bauer:
Ja nun, wir danken Dir,
es hat ja nichts zu sagen,
wir trinken ein Glas Bier,
dies wollen wir vertragen;
wir bleibn die besten Freund',
der Henker hol' die Feind',
wir wollen fröhlich leben,
ein Schelm, der's besser meint.

Die Freude an Spiel und Tanz ist den Bergleuten von alters her eigen. Knappentänze gehen auf uraltes Brauchtum zurück. Auch manche alte Spiele sind uns überliefert. Eines der bekanntesten ist das bergmännische Singspiel „Glück auf, mein guter Freund!“ Schon Goethe wurde es von den Ilmenauern Bergknappen vorgespielt, und zwar zweimal, worüber der Dichter jedesmal aufrichtige Freude empfand. Das erstemal war es zu Beginn der „Weimarer Zeit“, als der Bergbau auf silberhaltigen Kupferschiefer in Ilmenau wieder in Angriff genommen werden sollte, das zweitemal war es beim letzten Besuch Goethes in Ilmenau, am Vorabend seines letzten Geburtstages. In „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ widmet der Dichter dem Spiel eine besondere Erwähnung.

Das erwähnte Singspiel dürfte in seinen Anfängen bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen. Vor hundert und zweihundert Jahren war es weit über alle Bergbaugenden Deutschlands und Österreichs verbreitet. Nachweise sind uns bekannt aus Ilmenau in Thüringen, Sachsen, Nordwestböhmen, Franken und Steiermark. Es offenbart sich uns darin deutlich das „Wandern“ des Singspiels, genau so wie es uns vom Volkslied her bekannt ist. Begünstigt wurde dieses Wandern dadurch, daß dies Spiel sehr beliebt war im Kreise der Bergknappen; denn es ist leicht sangbar und auch ohne Mühe aufzuführen.

Zwei Bergleute und ein Bauer sind die handelnden Personen. Die Häuer treten auf, der erste mit einer Wün-

schelrute bewaffnet und damit „gehend“, der zweite mit einer Keilhaue versehen. Sie wollen auf Grund des erfolgreichen Rutenausschlages schürfen und einen Einbau machen. Der Bauer als Grundbesitzer will sie daran hindern und von seinem Felde vertreiben, bis ihn die beiden Bergleute aufgeklärt haben, daß er einmal dazu kein Recht habe, zum andern es nur sein Nutzen sei und ihm niemals zum Schaden gereiche. Während die beiden Bergleute bei der Darstellung stets singen, die erste und zweite Strophe einstimmig, dann immer zweistimmig, spricht der Bauer seine Verse und singt nur im letzten Gesätz mit, wobei dann alle drei einander die Hände reichen und in guter Freundschaft abkehren.

Das Spiel ist leicht aufzuführen und findet mit seiner einfachen Sprache und einprägsamen Darstellung stets Beifall. Auf Anregung des Verfassers dieses Hinweises wurde es in Freiberg (Sachsen) und in Leoben (Steiermark) in den letzten zehn Jahren mehrfach aufgeführt, so bei Barbara-Feiern, Schachtabenden oder ähnlichem kameradschaftlichem bergmännischem Zusammensein. Es verdiente auch weiteren Kreisen des Bergbaus bekanntgemacht und öfter aufgeführt zu werden, wobei Spieler und Zuhörer stets eingedenk sein dürfen, daß durch das gleiche Singspiel bereits Goethe von Ilmenauer Bergleuten Freude bereitet wurde.

Franz Kirnbauer, Wien